

Staatlich anerkannte Öko-Modellregionen

Landesprogramm
BioRegio Bayern 2020

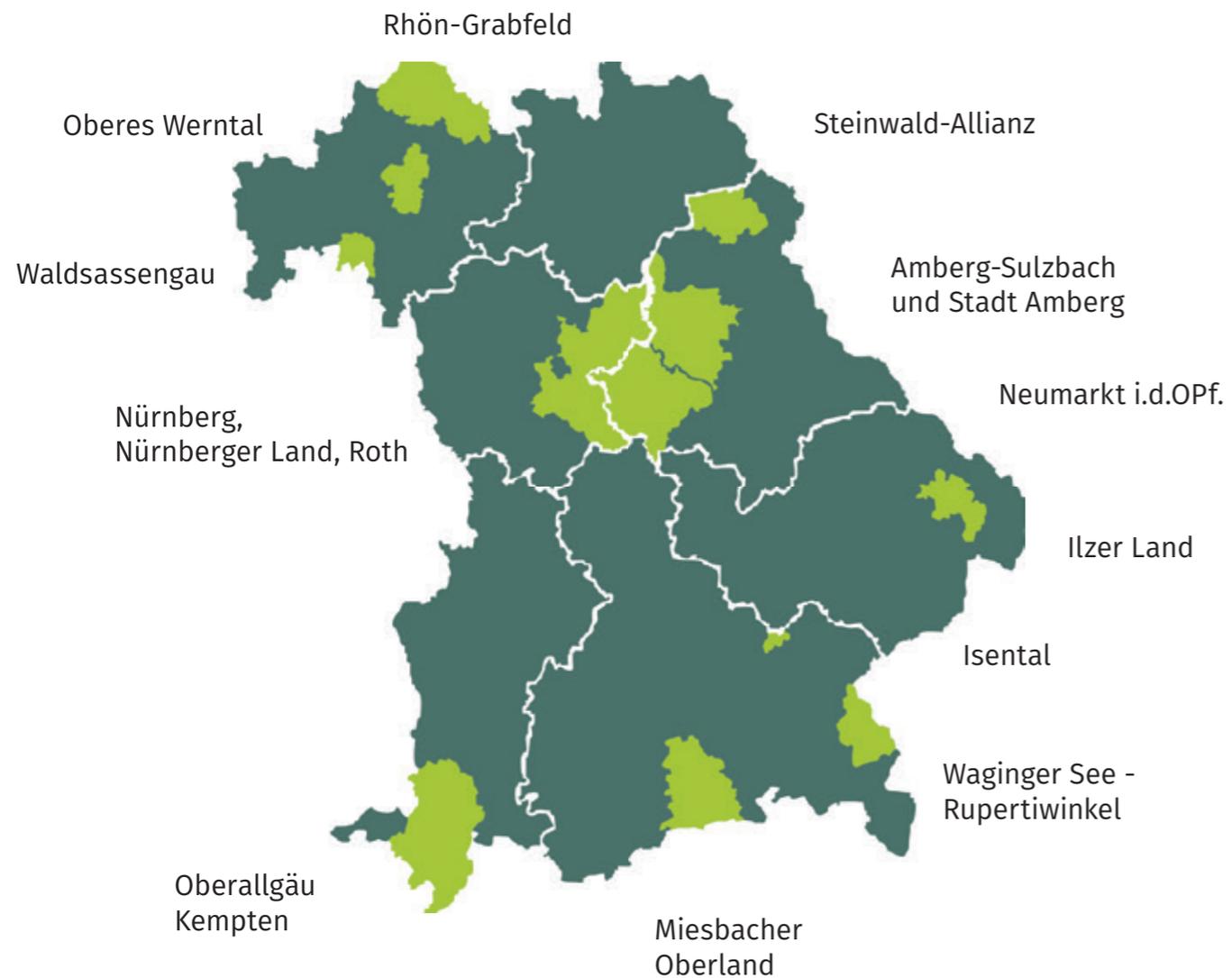


Staatlich anerkannte Öko-Modellregionen

Landesprogramm BioRegio Bayern 2020



www.oekomodellregionen.bayern



Inhalt

Die 12 Öko-Modellregionen in Bayern	4
Amberg-Sulzbach und Stadt Amberg	6
Ilzer Land	8
Isental	10
Miesbacher Oberland	12
Neumarkt in der Oberpfalz	14
Nürnberg, Nürnberger Land, Roth	16
Oberallgäu Kempten	18
Oberes Werntal	20
Rhön-Grabfeld	22
Steinwald-Allianz	24
Waginger See - Rupertiwinkel	26
Waldsassengau im Würzburger Westen	28
Projektrahmen	30

Die 12 Öko-Modellregionen in Bayern

Die Öko-Modellregionen sind ein Baustein des Landesprogramms Bio-Regio Bayern 2020, das das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 2013 ins Leben gerufen hat. Es ist ein zentrales Element der gleichnamigen Initiative der Bayerischen Staatsregierung.

Von den „Staatlich anerkannten Öko-Modellregionen“ erwartet sich das Landwirtschaftsministerium Antworten auf drängende Fragen:

Wie kann die steigende Nachfrage nach ökologisch produzierten Lebensmitteln stärker aus heimischer Produktion gedeckt werden? Wie kann das Bewusstsein der Verbraucherinnen und Verbraucher für regionale Kreisläufe und heimische Lebensmittel gestärkt werden? Wie kann ökologische Landwirtschaft in einem Gemeinde-Verbund für bayerische Betriebe attraktiver werden und ihnen eine Perspektive bieten?

Dazu wird in den Öko-Modellregionen eine große Bandbreite an Projekten umgesetzt, angefangen von der Erzeugung und Verarbeitung über die Vermarktung und Gemeinschaftsverpflegung bis hin zur Bildung. Einige der Regionen sind bereits Vorreiter im ökologischen Landbau und wollen noch erfolgreicher werden. Andere sind im ökologischen Landbau noch schwächer entwickelt. Sie wollen einen deutlichen Schritt nach vorne machen.

Im Fokus der Öko-Modellregionen steht aber nicht nur die Steigerung der ökologischen Anbaufläche, sondern auch die Verbindung von Regionalität und ökologischer Erzeugung mit naturverträglichen, nachhaltigen und regionalen Projekten.

Es geht bei den Öko-Modellregionen vor allem darum, die in den Regionen vorhandenen Potenziale aufzutun und gemeinsam mit engagierten Akteurinnen und Akteuren vorhandene Strukturen zu beleben oder neue aufzubauen. In jeder Region gibt es aktive, unternehmerische Menschen, die etwas bewegen wollen, die ihre Region und den ökologischen Landbau voran bringen möchten. Die Öko-Modellregionen bieten diesen Menschen Unterstützung und Begleitung, um die nächsten Schritte zu gehen. Denn langfristig wirksame ländliche Entwicklung, und dazugehört auch der Aufbau regionaler Bio-Wertschöpfungsketten, muss mit Menschen umgesetzt werden – und nicht allein mit Konzepten und Plänen.

Um eine Öko-Modellregion weiter zu entwickeln, muss es daher gelingen, in der Region einen Prozess des „Voneinander Lernens“ und „Miteinander Gestaltens“ aufzubauen. Wer eine gute Idee hat und diese umsetzen möchte, bekommt hierfür die erforderliche Unterstützung und Begleitung. Diese Menschen zu unterstützen und zu begeistern, diesen Prozess in Gang zu setzen und zu verstetigen ist die Kernaufgabe der staatlich geförderten Projektmanagerinnen und -manager in den Modellregionen.





Amberg-Sulzbach und Stadt Amberg

Die oberpfälzische Öko-Modellregion setzt sich aus den 27 Kommunen des Landkreises Amberg-Sulzbach und der Stadt Amberg zusammen. Die waldreiche ländliche Region wird geprägt durch Getreideanbau und Grünlandwirtschaft, der Ökolandbau-Anteil liegt aktuell im Bereich des Landesdurchschnitts.

Vorrangiges Ziel der Öko-Modellregion ist es, die Verbesserung der Absatzmöglichkeiten von Bio-Rohstoffen und -Lebensmitteln in der Region zu erreichen. Bei der Direktvermarktung und dem Einsatz von regionalen Bio-Produkten in Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie sollen Potenziale verstärkt genutzt werden. Dazu gehören Kooperationsmöglichkeiten im Bereich Ernährungsbildung, das wachsende Interesse der Verbraucherinnen und Verbraucher an den Themen Ernährung und Landwirtschaft, sowie die zunehmende Nachfrage nach Bio-Qualität und -Erlebnis im Tourismus. Das Angebot an Bio-Lebensmitteln aus dem Landkreis soll mit der Nachfrage in der Stadt Amberg zusammengebracht und dabei Bewusstsein für die Bedeutung des Ökolandbaus geschaffen werden.

Über Öffentlichkeitsarbeit werden Verbraucherinnen und Verbraucher, verarbeitenden Betrieben und Politik angesprochen. Die „BioErleben“-Betriebsbesuche und -Spaziergänge öffnen Einblicke in die ökologische Lebensmittelerzeugung und die Grundlagen unserer Ernährung. Praxiskurse zur Verarbeitung von Bio-Getreide, -Fleisch, -Milch und -Gemüse ergänzen dieses Angebot und fördern die Vernetzung zwischen den Erzeugern und Verarbeitern.

In Zusammenarbeit mit Landwirtschaft, Verarbeitung, Fachberatung und weiteren Akteurinnen und Akteuren aus der Region werden Themen wie Mischfruchtanbau und nachhaltige Grünlandbewirtschaftung sowie regio-



nale Wertschöpfungsketten insbesondere für Bio-Getreide und -Fleisch vorangebracht werden.

Die in Stadt und Land gewachsenen Strukturen in Bio-Erzeugung, -Verarbeitung und Direktvermarktung und die bereits aktiven Initiativen wie Integrierte Ländliche Entwicklung, LEADER und Naturpark bieten eine solide und erfolversprechende Basis für die Weiterentwicklung der örtlichen Landwirtschaft zur bioregionalen Versorgung der eigenen Region. Eine Region, die den eigenen Strukturwandel gestalten und aus ihren Potenzialen schöpfen wird.

Aktivitäten in der Öko-Modellregion

- BioErleben - Vom Regenwurm zum Brot
- Kulturerbe Streuobst - Vielfalt pflegen, entwickeln und nutzen
- Bio aus der Region für die Gemeinschaftsverpflegung
- Bio-Direktvermarktung stärken – das Land ernährt die Stadt
- Unser täglich Brot: Grundwasser-, Klima- und Artenschutz mit Bio-Getreide aus der Region
- „MehrWertSchöpfung“ durch Fleischgenuss aus Weidehaltung
- Fruchtbare Netzwerke – Innovation durch Kooperation
- Gemüsenetzwerk: Öko-Kultur und - Kompetenz fördern

Kontakt

Barbara Ströll
oekomodellregion@
lpv-amberg-sulzbach.de
+49 (0)9621 39 238

Landschaftspflegeverband
Amberg-Sulzbach e.V.
Schlossgraben 3
92224 Amberg



Ilzer Land

Die Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) Ilzer Land e.V. setzt sich aus elf Kommunen sowie der Stadt Grafenau in den Landkreisen Freyung-Grafenau und Passau zusammen. Es ist eine landschaftlich sehr reizvolle, land- und forstwirtschaftlich geprägte Region im Bayerischen Wald. Seit März 2006 werden durch die ILE Ilzer Land gemeindeübergreifend und querschnittsorientiert verschiedene Handlungsfelder bearbeitet.

Der Anteil ökologisch wirtschaftender Betriebe in der Region hat erfreulicherweise deutlich zugenommen. Durch Veranstaltungen, wie beispielsweise Themenabende und Betriebsbesuche, sollen die ortsansässigen Erzeugerinnen und Erzeuger mit der Perspektive Ökolandbau vertraut gemacht werden. Landwirtinnen und Landwirte, die bereits ökologisch wirtschaften, erhalten Anregungen und Einblicke in weitere Einkommensmöglichkeiten, z.B. in die Direktvermarktung. Die Begleitung und Vernetzung von Erzeugerinnen und Erzeugern und verarbeitenden Betrieben unterstützt die Öko-Modellregion. So entstehen enge Verbraucher-Erzeuger-Bindungen sowie Erzeuger-Verarbeiter-Bindungen, von denen beide Seiten profitieren. Gemeindeübergreifend werden Blühflächen für den Naturschutz und zur Steigerung der Lebensqualität in der Region angelegt. Ein Streuobst-Lehrgarten in Hutthurm befindet sich in der Umsetzung.

Ein weiteres Anliegen der Öko-Modellregion ist die Steigerung der Verwendung biologisch erzeugter Lebensmittel in Privathaushalten, Schulen sowie die stärkere Vermarktung über den Handel. Die enge Zusammenarbeit der Kommunen im Ilzer Land soll Motor sein für die Informations- und Bewusstseinsbildung zur Öko-Modellregion und zum ökologischen Landbau. Landwirtschaftliche Betriebe, private Erzeugerinnen und Erzeuger aber auch die Verbraucherinnen und Verbraucher der Region werden informiert und eingebunden. Dies geschieht in Zusammenarbeit



mit der „Akademie für Ökologischen Landbau“ in Kringell, der Stabstelle Klimaschutz des Landratsamts Passau, den landwirtschaftlichen Erzeugerverbänden, dem Fachzentrum Ökologischer Landbau des Landwirtschaftsamtes Deggendorf, mit Akteuren vor Ort, sowie den inzwischen in den Kommunen implementierten Ökobeaufträgen (Lenkungsgruppe).

Aktivitäten in der Öko-Modellregion

- Begleitung und Unterstützung eines zertifizierten Bio-Metzgers in Schönberg
- Koordination der Vergabe eines Regionalsiegels für Produkte aus dem Ilzer Land
- Kontaktaufbau, Unterstützung und Vernetzung interessierter Landwirte, Verarbeiter, Gastronomen und anderer Akteure
- Führung von einzelbetrieblichen Gesprächen
- Förderung der Verwendung von Bio-Produkten in Privathaushalten, im Handel, in der Gastronomie, bei Übernachtungsbetrieben und in den Schulen (Schulverpflegung)
- Blühendes Ilzer Land
- Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Kontakt

Gerhard Falter
oekomodellregion@ilzerland.info
+49 (0)8555 4065 132

Ilzer Land e.V.
Marktplatz 11
94157 Perlesreut



Isental

Die Gemeinden Buchbach und Schwindegg im Landkreis Mühldorf möchten diese schöne Gegend durch regionalen Konsum und überschaubare Wirtschaftskreisläufe lebendig halten. Die beiden Kommunen haben ihr Potenzial erkannt und sich erfolgreich als Öko-Modellregion beworben. Das Projektmanagement der Öko-Modellregion Isental ist im TAGWERK e.V. angesiedelt. TAGWERK setzt sich vor Ort seit 1984 aktiv für nachhaltige, bäuerliche Strukturen in der Region ein und ist aktiver Gestalter und Förderer des Ökolandbaus.



Die Landwirtschaft im Isental kämpft mit einem typischen Problem im Ackerbau: Biogasanlagen verlangen nach Flächen. Der resultierende Flächendruck lässt die Pachten steigen, was es Naturschutz sowie ökologischen und bäuerlichen Betrieben nicht leichter macht. Trotzdem hat sich die Region Isental zum Ziel gesetzt, die Perspektiven für Bio-Bäuerinnen und -Bauern sowie Umsteller zu verbessern. Ein Arbeitsschwerpunkt ist es deshalb, Lieferpartnerschaften zwischen Bio-Betrieben und verarbeitenden Betrieben vor Ort aufzubauen. Solche regionale Erzeuger-Verarbeiter-Partnerschaften bringen für beide Seiten großen Nutzen: Für die Bio-Betriebe einen angemessenen Preis für ihre Produkte und eine längerfristige Perspektive, die Verarbeitungsbetriebe können die kontinuierliche Versorgung mit regionaler Ware sicherstellen.

Doch die großen Herausforderungen lassen sich nur lösen, wenn man auch im Ökolandbau einen Schritt weitergeht. Insbesondere das Thema Schutz von (Wild-) Bienen und anderen Insekten hat im Isental eine starke Bedeutung gewonnen. Die Förderung von Ackerwildkräutern und kräuterreichen Wiesen fördert dabei nicht nur die Artenvielfalt, sondern ist darüber hinaus ein hervorragendes Medium, um in der Bildungsarbeit – mit Kindergärten, Schulen und Erwachsenen – die Themen ökologische Erzeugung, regionale Herkunft und Artenschutz zu kommunizieren.



Aktivitäten in der Öko-Modellregion

- „Buchbach „isst“ regional“: Neue Nahversorgung für Buchbach
- Mehr BioRegio in Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung
- Umstellung auf Ökolandbau: Perspektiven für Betriebe
- Lieferpartnerschaften von Bäuerinnen und Bauern für Bio-Verarbeiter in der Region, insbesondere regionale Lieferpartnerschaft mit der Firma Barnhouse
- Bewusstsein.bilden: Landwirtschaft erfahren und genießen
- Lernort Bauernhof: Natur und Ökolandbau begreifen
- Bienen, Kräuter, Bauern: Unsere Land.wirt.schaft wird bunt
- Boden stärken = Klima schützen

Kontakt

Dr. Michael Rittershofer
michael.rittershofer@tagwerk.net
+49 (0)8081 937 950

Rosa Kugler
rosa.kugler@tagwerk.net
+49 (0)8081 937 951

TAGWERK e.V.
Algasing 1
84405 Dorfen



Miesbacher Oberland

Das Miesbacher Oberland verfügt über einen sehr hohen Anteil an Bio-betrieben und ökologisch bewirtschafteter Fläche. Die Region im vom Grünland geprägten bayerischen Voralpen- und Alpenland ist mit einem Anteil von 30 Prozent Bio-Bäuerinnen und -Bauern Vorreiter in Bayern. Ein wichtiger Grund für die hohe Zahl der Bio-Betriebe ist das Engagement der Stadtwerke München, die im Gebiet des Taubenbergs im Mangfalltal das Trinkwasser für die Landeshauptstadt beziehen.

Auch Touristen schätzen die idyllische Landschaft und die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten sehr. Gelebte Traditionen und eine gute Zusammenarbeit in Stadt- und Dorfstrukturen machen die Region aus. 17 Gemeinden beteiligen sich an der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland.

In der Region ansässig ist ein bekannter Anbieter von hochwertigen Tees, Kräutern und Gewürzen in Bio-Qualität. Mit der Idee einer „Kräuterregion Leitzachtal“ als touristische Ausrichtung und damit einhergehenden Absatzperspektiven können sich Landwirtinnen und Landwirte Stück für Stück an einen Kräuteraanbau heranwagen. Besonders der Holunder steht als heimische und vielfältige Pflanze im Interesse und bietet Möglichkeiten für die Gastronomie.

Speziell beim Fleisch, das von Weidetieren kleiner Familienbetriebe stammt, zeigte sich durch erfolgreich durchgeführte Bürgerbeteiligungsprojekte ein hoher Bedarf. Dabei birgt der nahegelegene Markt München mit seinen vielen Ausflüglern ins Voralpenland zusätzlich erhebliche Chancen. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger schätzen hochwertiges und nachhaltig erzeugtes Fleisch und zahlen dafür auch die entsprechenden Preise. Mit Direktvermarktung wird der Kontakt zur Landwirtschaft gestärkt und Lebensmittelqualität mit Koch-/Grillkursen oder dem Einblick in Herstellungsverfahren und Hofführungen erlebbar.



Die Öko-Modellregion Miesbacher Oberland möchte die regionale Identität stärken, in dem sie den hohen Anteil der Bio-Betriebe stärker auch für die Region als Wirtschaftsstandort und touristisches Ziel nutzt.

Aktivitäten in der Öko-Modellregion

- Holler- und Kräuterregion Leitzachtal
- Beteiligungsangebote und Genussrechte
- Direktvermarktungsunterstützung biologischer und regionaler Produkte
- Plattform Miesbacher Weiderind und Qualitätsstrategie innerhalb der gesamten Wertschöpfungskette
- Blühstreifen für Bienenhaltung und Biodiversität
- Bewusstseinsbildung und Veranstaltungen

Kontakt

Marika Kinshofer
marika.kinshofer@smg-mb.de
+49 (0)8025 99372 22

SMG Standortmarketing-Gesellschaft
Landkreis Miesbach mbH
Rathausplatz 2
83714 Miesbach



Neumarkt in der Oberpfalz

Der Landkreis Neumarkt ist eine Region, die sich wirtschaftlich gut entwickelt. Den Themen einer zukunftsfähigen Entwicklung steht man hier sehr aufgeschlossen gegenüber. So wurde von den Kommunen und dem Landkreis gemeinsam die „Regina GmbH“ gegründet, um nachhaltige Entwicklung zu fördern und als Anlaufstelle und Verbindung für Akteure aus der Region zu dienen. Dort ist auch das Projektmanagement der Öko-Modellregion angesiedelt.



Ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Bio-Betrieben und regionalen Bio-Verarbeiterinnen und Verarbeiter schafft gute Voraussetzungen für die Weiterentwicklung des Ökolandbaus in der Region sowie für die Entwicklung und Umsetzung innovativer Projekte. Der Landkreis verfügt neben der Neumarkter Lammsbräu und dem Kloster Plankstetten über weitere engagierte Akteure, die sich einem harmonischen Miteinander von Mensch, Tier und Natur durch ökonomisch, sozial und ökologisch tragfähiges Handeln verschrieben haben.

Die Gründung der „Bio-regionalen Genossenschaft Oberpfalz e.G.“ (BregO e.G.) setzt als Zusammenschluss von Bio-Erzeugern und Bio-Verarbeitern ein wichtiges Zeichen über die Region hinaus. Geplant ist ein gemeinschaftliches Lager- und Verteilzentrum für Bio-Druschfrüchte, das Erzeugnisse effektiv bündelt und somit die regionale Wertschöpfung erhöht. Darüber hinaus soll im Rahmen eines Bio-Innovationszentrums der Austausch zwischen den Bio-Akteurinnen und -Akteure der Region gefördert werden. Verbraucherinnen und Verbraucher soll die Möglichkeit gegeben werden, sich über die Erzeugung und die Verarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in der Region zu informieren.

Bewusstseinsbildung steht in der Öko-Modellregion Neumarkt ganz oben auf der Agenda. Die Marktgemeinde Postbauer-Heng hat sich als erste Kom-



mune im Landkreis nicht nur das Ziel gesetzt, die nächsten 5 Jahre den Bio-Anteil in der Gemeinschaftsverpflegung auf 10 Prozent zu erhöhen, sondern auch das Bewusstsein für eine nachhaltige und gesunde Ernährung zu fördern.

Aktivitäten in der Öko-Modellregion

- Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten
- Gemeinschaftliche Reinigung und Trocknung und Lagerung von Druschfrüchten
- BEO – Blüten : Eiweiß : Öle (Wiederbelebung des Leindotteranbaus)
- Kommunale Zusammenarbeit - Bio in Gemeinschaftsverpflegung
- Erzeugerinformationen - Praxisseminare
- Bewusstseinsbildung für Verbraucher

Kontakt

Anne Fröhlich
 froehlich@reginagmbh.de
 +49 (0)9181 509 291 4

Simone Spangler
 spangler@reginagmbh.de
 +49 (0)9181 509 291 4

Regina GmbH
 Dr.-Grundler-Str. 1
 92318 Neumarkt i.d.OPf.



Nürnberg, Nürnberger Land, Roth

Die Stadt Nürnberg fördert seit 2003 Bio-Lebensmittel und Unternehmen aus der Bio-Branche. Sie setzt sich aktiv für gesunde Ernährung, ökologischen Landbau und regionale Wirtschaftskreisläufe ein. Als „BioMetropole“ gehört sie einem schnell wachsenden Städte-Netzwerk an, welches die Steigerung der Nachfrage von Ökoprodukten zum Ziel hat.

Die „BioMetropole“ ist dabei auf Erfolgskurs: Bio-Angebote in der Stadt nehmen stetig zu, die Zahl der Bio-Betriebe und ökologisch bewirtschafteter Fläche im Stadtgebiet wächst nachhaltig. Auch Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung setzen verstärkt auf Bio. Bundesweit erstmalig wurde 2018 hier die Bio-Zertifizierung der Beruflichen Schule für das Lebensmittelhandwerk, Hotellerie und Gastronomie beschlossen. Ebenso wird gemäß Stadtratsbeschluss in der Kita-Versorgung der Bio-Anteil bis 2020 auf 75 Prozent angehoben.

Mit Direktvermarktung, Abokisten, solidarischer Landwirtschaft, dem Lebensmittelhandwerk, Bio-Brauereien, einem starken Bio-Fachhandel sowie zivilgesellschaftlichen Initiativen hat die Stadt eine ausgezeichnete Basis für den weiteren Ausbau der regionalen Versorgung. Die Öko-Modellregion setzt ihren Schwerpunkt daher darin, den wachsenden Bedarf an Bio-Produkten auch zukünftig vermehrt aus der Region zu decken. Damit werden Bio-Betriebe im Umland gestärkt. Bäuerinnen und Bauern sollen im ökologischen Landbau eine echte Alternative sehen, motiviert durch den wachsenden Absatz in die Region.

Die direkte Verbindung zwischen Großstadt und Land sowie „Bio“ und „Regional“ sind somit wichtigstes Anliegen der Öko-Modellregion. Sie unterstützt deshalb die Betriebe durch Informationen und Aktionen dabei, das Interesse der Verbraucherinnen und Verbraucher für transparente Bio-Produktion „von hier“ zu wecken, die Erzeugungs- und Vermarktungssitua-



tion langfristig zu verbessern und somit den Anteil von regionalem Bio-Fleisch, ökologischem Obst und Gemüse oder z. B. alten Getreidesorten Stück für Stück auszubauen.

Die Schaffung und Unterstützung solidarischer Beteiligungsprojekte im Raum Nürnberg war und ist ein wichtiger Baustein der Öko-Modellregion. Durch SoLaWi und Co wird Menschen vor Ort die Möglichkeit eröffnet, sich wirksam zu engagieren, teilzuhaben und durch ihren Konsum und ihr Engagement konkret, sicht- und fühlbar in Stadt-Land-Beziehungen eingebunden zu sein. Hieraus wachsen unter aktiver Beteiligung der Verbraucherinnen und Verbraucher soziale und wirtschaftliche Allianzen und regionaler, „enkeltauglicher“ Austausch.

Aktivitäten in der Öko-Modellregion

- Gastronomie, Hotellerie und Gemeinschaftsverpflegung
- Emmer und anderes Urgetreide
- Wertschöpfungspartnerschaften, z.B. in den Bereichen Fleisch, Gemüse und Getreide
- Stadt-Land-Vernetzung
- Streuobst – Initiative für ein blühendes Land
- SoLaWi Initiativen Nürnberg

Kontakt

Dr. Werner Ebert
werner.ebert@stadt.nuernberg.de
+49 (0)911 231 418 9

Daniel Mettke
daniel.mettke@stadt.nuernberg.de
+49 (0)911 231 106 24

Stadt Nürnberg
Referat für Umwelt und Gesundheit
Hauptmarkt 18
90403 Nürnberg



Oberallgäu Kempten

Die Öko-Modellregion Oberallgäu Kempten ist sowohl ländlich als auch städtisch geprägt. Der Landkreis Oberallgäu ist naturräumlich vielfältig durch das hügelige Alpenvorland im Norden und das Gebiet der Allgäuer Alpen im Süden. Die Landwirtschaft hat neben Tourismus, Handwerk und Industrie einen hohen Stellenwert. Charakteristisch sind der hohe Grünlandanteil und die große Bedeutung der Milchwirtschaft, die Vielzahl der Direktvermarkter und die Alpwirtschaft. In den 28 Gemeinden des Landkreises Oberallgäu und der kreisfreien Stadt Kempten wirtschaften über 21 Prozent der Betriebe ökologisch. Erzeuger, Verarbeiter und Lebensmitteleinzelhandel wollen den Absatz ökologischer Produkte in der Region entscheidend voranbringen.



Durch die hohe Anzahl der Milchviehbetriebe spielt die Vermarktung der Bio-Kälber eine wichtige Rolle. Die Öko-Modellregion unterstützt unter dem Motto „Bio-Milch und Bio-Fleisch gehören zusammen“ Kooperationen zwischen Milchvieh- und Mastbetrieben, um eine regionale Weidemast der Kälber auszubauen. Engagierte Bäuerinnen und Bauern arbeiten an einer gemeinschaftlichen Lösung, die alle Partner in der Wertschöpfungskette mit einbezieht, und bereiten die Gründung einer Erzeugergemeinschaft vor.



Um neue Perspektiven zu entwickeln und mehr Vielfalt in die Region zu bringen, bietet die Öko-Modellregion Fachveranstaltungen an und vernetzt die Akteure miteinander. Milchziegenhaltung, Bio-Legehennen, Gemüseanbau oder Beerenobst sind dabei wichtige Themen.



In den Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung, in der Gastronomie und auf öffentlichen Festen sollen mehr heimische Bioprodukte verwendet werden. Das Hildegardis-Gymnasium in Kempten führte im Rahmen des Projekts Klimaschule einen Bio-Anteil von 25 Prozent in der Mensa ein.



Damit auch in den Schulen und Kitas des Landkreises künftig Bio-Lebensmittel auf den Tisch kommen, nimmt die beliefernde Großküche 2018 am BioRegion-Coaching der Öko-Modellregion teil.

Informationen, Bildung und inspirierende Veranstaltungen binden Träger und Verbraucher mit ein und sollen den Bio-Konsum ankurbeln. Neu entstanden sind in der Öko-Modellregion der „Bio-Erlebnistag“ im Rahmen der Allgäuer Festwoche in Kempten und ein buntes Sommerprogramm mit zahlreichen Veranstaltungen für Verbraucher.

Aktivitäten in der Öko-Modellregion

- Regionale Spezialitäten und ein höherer Bio-Anteil in Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung sowie auf öffentlichen Festen
- Bio-Fleisch aus Weidehaltung und Vermarktungsperspektiven für Bio-Kälber
- Entwicklungsperspektive Ökolandbau – Informationen für und Vernetzung von Landwirten
- Regionale Netzwerke und Ausbau von Logistikstrukturen
- Vielfältige Produkte aus dem Allgäu
- Bewusstseinsbildung für Kinder und Erwachsene

Kontakt

Sarah Diem
sarah.diem@lra-oa.bayern.de
+49 (0)8323 99836 40

Beate Reisacher
beate.reisacher@lra-oa.bayern.de
+49 (0)8323 99836 41

Landkreis Oberallgäu
Grünes Zentrum Immenstadt
Kemptener Str. 39
87509 Immenstadt



Oberes Werntal

Die Interkommunale Allianz Oberes Werntal ist eine Region in Unterfranken, die bereits auf einen langjährigen und erfolgreichen Erfahrungsschatz in der regionalen Zusammenarbeit zurückblicken kann. Die zehn Gemeinden der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) Oberes Werntal liegen in den Landkreisen Schweinfurt und Bad Kissingen – eine ländliche Region mit Schwerpunkt Ackerbau und einem überdurchschnittlichen Anteil an Bio-Betrieben.



Weitere Anbauschwerpunkte in der Region sind der Bio-Zuckerrübenanbau und die Bio-Saatgutvermehrung sowie der Bio-Gemüseanbau. Eine Besonderheit sind zudem zwei hier beheimatete Bio-Legehennen-Betriebe, die immerhin 70 Prozent aller Bio-Eier in Unterfranken produzieren.

Die Nähe zum regionalen Absatzmarkt Schweinfurt soll stärker genutzt und die Vermarktungspotenziale identifiziert und ausgeschöpft werden. Weiterhin möchte die Öko-Modellregion die Direktvermarktung der Region unterstützen. Dazu wurde ein Regional- und Biomarkt in Werneck etabliert und eine Auflistung der Verkaufsstellen der Bio-Direktvermarkter erstellt. Ein nächster Schritt ist der Einbezug von Großküchen und Systemgastronomie zum Einsatz von regionalen Bio-Produkten. Auch für die Streuobstbestände in der Region erwartet man sich wichtige Impulse. Regional erzeugtes Gemüse soll auch vor Ort weiterverarbeitet werden.

In der Region liegt viel Potential: die erfolgreiche langjährige Zusammenarbeit auf interkommunaler Ebene und die bereits bestehenden Bio-Strukturen, von Anbau bis Verarbeitung stellen eine sehr gute und erfolgversprechende Basis dar, um weitere Entwicklungsmöglichkeiten zu identifizieren und zu nutzen.



Die Region möchte den Ökolandbau für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort und im nahegelegenen Schweinfurt durch Veranstaltungen erfahrbar machen: durch Wandertouren, Radtouren zu Bio-Betrieben, Feste und Märkte soll das Thema die Aufmerksamkeit der Bürgerinnen und Bürgern gewinnen. Den Kleinen werden mit dem Kinderbuch „Unterm Holunderbaum – die Abenteuer der Familie Feldhamster“ Elemente der Gegend, wie Fränkische Bildstöcke, Landwirtschaft und Tierarten der Roten-Liste nahegebracht. Erlöse aus dem Verkauf kommen Projekten in der Öko-Modellregion zugute.

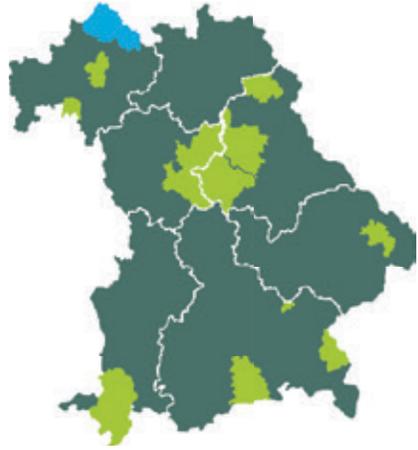
Kontakt

Anna-Katharina Paar
oekomodellregion@wasserlosen.de
+49 (0)9726 906 724

Gemeinde Wasserlosen
Kirchstraße 1
97535 Wasserlosen

Aktivitäten in der Öko-Modellregion

- Informationen zum Ökolandbau und Umstellungsperspektiven
- Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten
- Wertschätzungskampagne für Obstbäume in der Region
- Bewusstseinsbildung
- Beitrag zum Umweltschutz und zur Biodiversität



Rhön-Grabfeld

Die Öko-Modellregion Rhön-Grabfeld umfasst alle 37 Gemeinden (davon sechs Städte) des nördlichsten bayerischen Landkreises Rhön-Grabfeld in Unterfranken. Es handelt sich um eine ländliche Region mit unterschiedlichen naturräumlichen Gegebenheiten – Schwerpunkt Ackerbau im Süden und Grünlandnutzung im nordwestlichen Teil. Nennenswert sind die hohe Anzahl von Schutzgebieten in der Region und das länderübergreifende UNESCO-Biosphärenreservat Rhön.



In der Region ansässig sind bereits zahlreiche erfahrene Bio-Bäuerinnen und -Bauern und engagierte Verarbeitungsbetriebe. Mit ihnen zusammen wird an der Verbesserung der regionalen Strukturen bei der Bio-Verarbeitung, der Entwicklung und Vermarktung von regionalen Bio-Produkten und an der Förderung des Einsatzes von Bio-Produkten in Gastronomie und Kantinen gearbeitet. Mit der länderübergreifenden Dachmarke Rhön, bei der es auch eine Auslobung für Rhöner Bio-Produkte gibt, werden Vermarktungsprojekte initiiert und durchgeführt. So konnte eine Kooperation zwischen dem Verein „Rhöner Biosphärenrind“ und der Handelskette Tegut auf den Weg gebracht werden.

Das Thema insektenfreundliche Landwirtschaft soll ein Leitthema der Öko-Modellregion werden. Angesprochen sind hier außer den Landwirten auch Imker, Gärtner, Kommunen und Privatleute. Beteiligungsmöglichkeiten dabei reichen von Blühflächen zur Biogasnutzung bis hin zu insektenfreundlichen Gärten.

Im Gemeindegebiet des Marktes Oberelsbach mit seinen zahlreichen Bio-Betrieben, dem Sitz des Umweltbildungszentrum und des Biosphärenreservats sowie den Ambitionen des Marktes, in die Stadtbegrünung und biologische Ernährung zu investieren, werden besonders viele Ziele der Öko-Modellregion mitgetragen.



Aber auch andere Kommunen engagieren sich. Im Frühjahr 2018 wurden die Städte Bischofsheim und Fladungen zu Genussorten ausgezeichnet, hier ergeben sich Anknüpfungspunkte für die Etablierung von Bio-Gastronomie und Tourismus. Das Biohotel Sturm in Mellrichstadt beweist, dass „bio“ auch fernab der Stadt erfolgreich sein kann. Urlaub auf dem „Bio-Bauernhof“ könnte ein weiteres Standbein für die Rhöner Bio-Betriebe werden.

Aktivitäten in der Öko-Modellregion

- Bio-Regio-Betriebe und Umstellertage: Lernort für Kollegen
- Bienenfreundliches, artenreiches Rhön-Grabfeld
- Aufbau einer regionalen Logistik
- Produktentwicklung und Vermarktung
- Bio in Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung
- Bewusstseinsbildung für Konsumenten durch Bildungsreihen
- Stärkung handwerklicher Bio-Verarbeitungsbetriebe
- Schaffung von Lagermöglichkeiten für Bio-Getreide
- Natur- und Bauernhoftourismus entwickeln
- Bio-Biogasanlagen – auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit

Kontakt

Corinna Ullrich
corinna.ullrich@rhoen-grabfeld.de
+49 (0)9771 94 691

Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
Otto-Hahn-Straße 17
97616 Bad Neustadt an der Saale



Steinwald-Allianz

Diese Öko-Modellregion ist ein Projekt der Integrierten Ländlichen Entwicklung Steinwald-Allianz, einem kommunalen Zweckverband rund um den Naturpark Steinwald im westlichen Landkreis Tirschenreuth in der nördlichen Oberpfalz. Das Gebiet der Steinwald-Allianz mit seinen 16 Städten und Gemeinden gilt aufgrund der Lage im ehemaligen Grenzland als überwiegend strukturschwache Region. Die Bedeutung der Landwirtschaft in der Region ist hoch. Der Ökolandbau mit seiner Flexibilität und seiner ressourcenschonenden Bewirtschaftungsform, gepaart mit einer hohen Nachfrage der Verbraucher, kann Arbeitsplätze sowie das Landschaftsbild im Steinwald erhalten.



Wo Bio-Produkte angebaut und erzeugt werden, braucht es auch eine Bio-Infrastruktur. So ließ sich im August 2015 ein kleiner regionaler Schlacht- und Metzgereibetrieb biozertifizieren, um die Bio-Rinder der Region in Bio-Qualität zu verarbeiten. Außerdem stellte der in der Region ansässige Baron von Gemmingen-Hornberg neben seinem Ackerbaubetrieb auch das dazugehörige Lagerhaus in Friedenfels für die Lagerung von Druschfrüchten auf Bio um.

Zusammen mit den Rinderhalterinnen und -Rinderhaltern aus dem Steinwald wird am Aufbau einer regionalen Wertschöpfungskette für Bio-Rindfleisch gearbeitet. Seit Juli 2016 wird ein Bio-Burger, der ausschließlich aus Bio-Rindfleisch der Region hergestellt wird, angeboten. Die tiefgekühlten Bio-Burger-Bratlinge sind bereits an vielen Verkaufsstellen im Steinwald erhältlich. Für eine nachhaltige Entwicklung planen die Bio-Betriebe sich in einer Erzeugergemeinschaft zu organisieren.

Eine wirtschaftliche Perspektive für den ökologischen Ackerbau könnte im Anbau von Bio-Mohn im Steinwald-Gebiet liegen. Der Friedenfelser Land-



handel ist für die Mohn-Aufbereitung extra mit einer speziellen Reinigung ausgestattet und produziert auch das mit dem Innovationspreis des Wettbewerbs „Bayerns beste Bio-Produkte“ prämierte Bio-Mohnöl.

Das Sommer-Freizeitprogramm „Bio erleben in der Steinwald-Allianz“ bedient das Interesse bei Bevölkerung und Urlaubern für den Steinwald und seine zahlreichen engagierten Bio-Akteurinnen und -Akteure. Das Programm reicht vom Bauernhofbesuch über eine Führung in einer Bio-Gärtnerei oder geführten Touren mit dem Quad, per Segway oder zu Pferde – für jeden ist etwas dabei.

Aktivitäten in der Öko-Modellregion

- Entwicklung einer Infrastruktur für ökologische Erzeugnisse
- Sonderkulturen
- Aufbau einer regionalen Bio-Rindfleischvermarktung
- Innovative Produktentwicklung
- Programme zur Bewusstseinsbildung: Bio-Kochkurse, „Bio erleben“, Bio-Einkaufen-Flyer

Kontakt

Elisabeth Waldeck
 elisabeth.waldeck@steinwald-allianz.de
 +49 (0)9682 182 219 15

Günther Erhardt
 guenther.erhardt@steinwald-allianz.de
 +49 (0)9683 9168

Eva Gibhardt
 eva.gibhardt@steinwald-allianz.de
 +49 (0)9682 182 219 0

Steinwald Allianz
 Bräugasse 6
 92681 Erbendorf



Waginger See - Rupertiwinkel

Im Südosten Bayerns unterstützen zehn Gemeinden als „Öko-Modellregion Waginger See – Rupertiwinkel“ den Ökolandbau und die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft. Es bewegt sich viel: Die Brauerei Stein braut das erste Bio-Bier aus heimischer Braugerste und hat ein gemeinsames Getreidelager eingerichtet. Für den Feinkosthändler Byodo liefern Landwirte Bio-Speisesenf; sie bauen Dinkel und Hafer für die Müslifirma Barnhouse an und versorgen Bäckereien mit der alten Kultursorte „Laufener Landweizen“, die auch im „Bioflaschlbrot“ steckt. In allen Kooperationen werden den Landwirten faire Preise bezahlt. Die Metzgerei Heilmaier aus Waging setzt auf Vermarktung des Pinzgauer Rindes – eine Charakterart aus dem Rupertiwinkel; der Schlachthof Laufen bietet eine Bio-Schiene mit an. Kleine Hofkäsereien und Landwirte vertreiben Biokäse, der unter der Dachmarke „Waginger See Kas“ auch touristisch beworben wird.



Eine Arbeitsgruppe mit konventionellen Landwirten setzt auf die Erzeugung von mehr heimischem Eiweißfutter. Mit regionalen Partnern besteht eine enge Zusammenarbeit. So entstanden auf Initiative der Öko-Modellregion ein touristisches Konzept für Chancen aus der Öko-Modellregion (Erstellung über Leader/ TI) und für die Vernetzung von Lebensräumen (Erstellung über ILE/ Biosphärenregion). Die Modellregion setzt sich mit dem AELF Traunstein für eine standortangepasste Grünlandnutzung und für den Gewässerschutz ein, mit dem Landschaftspflegeverband für mehr Streuobst und eine Bio-Sammelzertifizierung.

Ein Schwerpunkt bleibt die Stärkung der bio-regionalen Vermarktung: Das Krankenhaus in Fridolfing setzt 20 Prozent Bio-Produkte ein; das neu gegründete Biowirte-Netzwerk greift auf mehr heimische Bio-Produkte zurück. Die Gemeinden verschenken Körbe mit bio- und regionalen Produkten und haben von 1.500 geplanten Streuobstbäumen fast die Hälfte neu gepflanzt.



Es wurde ein Beschlusspaket verabschiedet, das den Ökolandbau und den ökologischen Gedanken im Tätigkeitsbereich der Kommunen verankern soll.

Aktivitäten in der Öko-Modellregion

- Kooperationen für regionale Bio-Braugerste, -Müsli und -Senf
- Vermarktung des Laufener Landweizens und der Dachmarke „Waginger See Kas“
- Vermarktung von Bio-Fleisch (mit EG Schlachtvieh Traunstein/Schlachthof Laufen)
- Mehr Bio in der Gemeinschaftsverpflegung und in Gasthäusern
- 1.500 Streuobstbäume pflanzen und z.T. biozertifizieren lassen
- Kommunale Beschlüsse, z.B. zur ökologischen Bewirtschaftung von Flächen
- Tourismuskonzept (Bio-Genussangebote und -Radtouren)
- Ökologisches Pflegekonzept für kommunale Grünflächen
- Mehr regionales Eiweißfutter und Extensivierungen
- Zusammenarbeit mit Schulen (Unterrichtsstunden, W-Seminar)

Kontakt

Marlene Berger-Stöckl
oekomodellregion@waging.de
+49 (0)8681 400 537

Jessica Romstötter
oekomodellregion@waging.de
+49 (0)8681 400 538

Gemeinde Waging
Salzburger Str. 1
83329 Waging a. See



Waldsassengau im Würzburger Westen

Die Region Waldsassengau ist eine ländlich geprägte Region vor den Toren der Stadt Würzburg. 13 Kommunen des Landkreises Würzburg haben sich im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) im November 2014 zur „Allianz Waldsassengau im Würzburger Westen“ zusammengeschlossen und erfolgreich als Öko-Modellregion beworben. Die landwirtschaftliche Nutzung in der Region ist stark auf den Ackerbau ausgerichtet und weist mit 20 Prozent Bio-Betrieben überdurchschnittliche Ökolandbau-Strukturen auf.



Welche Voraussetzungen sind hier gegeben, um diesen hohen Bioanteil zu erreichen? Wie handeln und vernetzen sich die Akteure vor Ort? Kann der Prozess noch weiter angeschoben werden und wie können andere Regionen daraus lernen? Diesen Fragen stellt sich die Region Waldsassengau und macht die Faktoren sichtbar, die zur Entwicklung des ökologischen Landbaus beitragen können.



So sichern mehr als 20 Mitgliedsbetriebe der bäuerlichen Liefergemeinschaft „Remlinger Rüben“ die Vermarktung der Tegut-Filialen – ein attraktiver Absatzweg und ein starkes Netzwerk mit Leuchtturmfunktion! Der regionale Agrarhandel Eckert konnte überzeugt werden, Lagermöglichkeiten für Bio-Getreide zu schaffen. Eine wichtige nachgelagerte Struktur, die infolge bereits mehrere Betriebe zur Umstellung bewogen hat. Die regionale Vermarktung von Getreide in haushaltsüblichen Gebinden sowie über den Online-Handel haben sich zwei junge Bio-Landwirte zum Ziel gesetzt, so dass schon ab der Ernte 2018 das hiesige Warenangebot deutlich vielfältiger sein wird.



Tu Gutes und rede darüber – nach diesem Motto informieren Landwirtinnen und Landwirte im Rahmen von Wanderungen, Rad-Touren und Feld-



erfahrungen interessierte Verbraucherinnen und Verbraucher über ihre Arbeit. Die Einführung von Umweltbeauftragten in den Mitgliedsgemeinden sorgt für Austausch auf Gemeindeebene, persönliche Kontakte werden genutzt und konkrete Maßnahmen umgesetzt – so werden z.B. in Hettstadt dank eines engagierten Umweltbeauftragten und und mehrerer motivierter Landwirte mehr als 10 Hektar Blüh- und Gewässerschutzstreifen angelegt.

Der ökologische Landbau wird in der Region breit getragen und die Öko-Modellregion wird in der Region bereits von ihren vielen Akteurinnen und Akteuren und erfolgreichen Netzwerken gelebt.

Aktivitäten in der Öko-Modellregion

- Entwicklungsperspektive Ökolandbau
- Aufbau und Pflege regionaler Netzwerke und Kooperationen
- Landschafts- und Artenschutz: Maßnahmen zum Gewässerschutz und Förderung der Artenvielfalt und Lebensraumvernetzung
- Bewusstsein für Ökolandbau und Regionalität

Kontakt

Jochen Diener
jochen.diener@waldbrunn.bayern.de
+49 (0)9306 982 286 2
+49 (0)151 688 130 25

Gemeinde Waldbrunn
Hauptstr. 2
97295 Waldbrunn

Projektrahmen

Im Rahmen des Landesprogramms BioRegio 2020 wurden zwei Wettbewerbe „Staatlich anerkannte Öko-Modellregionen in Bayern“ ausgerichtet, bei denen sich Gemeindeverbände mit innovativen Projekten und Konzepten zur Stärkung des ökologischen Landbaus entlang der gesamten Wertschöpfungskette als Öko-Modellregionen bewerben konnten. Das Ziel ist dabei die Einbindung der Kommunen, Verbraucher und anderer lokaler Akteure in den Ausbau des ökologischen Landbaus der Region, um mehr Bewusstsein für den ökologischen Landbau und seinen Beitrag für eine nachhaltige Regionalentwicklung zu bilden.

Aus den zwei Wettbewerbsrunden 2013 und 2014 gingen insgesamt zwölf Gemeindeverbände hervor, die im April 2014 und Mai 2015 als „Staatlich anerkannte Öko-Modellregionen“ ausgezeichnet wurden. Die ersten Öko-Modellregionen sind bereits seit 2014 operativ, die jüngsten seit 2016.

Mit der Ernennung zur „Staatlich anerkannten Öko-Modellregion“ werden die erfolgreichen Bewerberregionen von der Bayerischen Staatsregierung auf vielfältige Weise unterstützt: Finanziell wird das jeweilige Projektmanagement in den Öko-Modellregionen von den Ämtern für Ländliche Entwicklung zu 75 Prozent gefördert, 25 Prozent tragen die Gemeindeverbände selbst.

Darüber hinaus werden die Projektmanagerinnen und -manager in den Öko-Modellregionen fachlich und organisatorisch begleitet. Für die Landwirtschaftsverwaltung wird dies bayernweit durch das Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau an der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) gewährleistet. Für die Ländliche Entwicklung liegt die Zuständigkeit beim Bereich Zentrale Aufgaben der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung.

Neben der fachlichen Betreuung werden die Öko-Modellregionen auch bei den Themen Vernetzung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Eine enge, regionale Zusammenarbeit gibt es außerdem auch mit den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, den dort angesiedelten Fachzentren Ökologischer Landbau und Ernährung/Gemeinschaftsverpflegung sowie den Ämtern für Ländliche Entwicklung.

Auch die Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ) und die in ihr organisierten Ökolandbau-Verbände (Bioland, Naturland, Demeter, Biokreis) unterstützen die Öko-Modellregionen in vielfältiger Weise. Die LVÖ berät insbesondere bei Fragen zur Vernetzung von Marktpartnern in der Wertschöpfungskette.

Kontakt

Katharina Niemeyer
Bereich Zentrale Aufgaben der
Bayerischen Verwaltung für
Ländliche Entwicklung
Infanteriestraße 1
80797 München
+49 (0)89 121 315 07
katharina.niemeyer@bza.bayern.de

Christian Novak
Bayerische Landesanstalt
für Landwirtschaft (LfL)
Institut für Ökologischen Landbau,
Bodenkultur und Ressourcenschutz
Lange Point 12
85354 Freising
+49 (0)8161 713 748
christian.novak@lfl.bayern.de



Impressum

Bayerische Verwaltung für Ländliche Entwicklung
Bereich Zentrale Aufgaben
Infanteriestraße 1 · 80797 München
Stand: Juni 2018

Bildquellen:

Seite 7: Barbara Ströll

Seite 10, unten: Prof. Dr. Bernhard Zimmer

Seite 14, 15: Simone Spangler

Seite 18, Mitte: Helmut Scharpf

Seite 24: Steinwald Allianz

Seite 25: Benedikt Grimm

Umschlagblatt hinten: Bernd Hölzl

Alle anderen Bilder: Bayerische Verwaltung für Ländliche Entwicklung

Diese Broschüre wurde klimaneutral auf 100 % Recycling-Papier
mit Bio-Farben und 100 % Ökostrom gedruckt.

Auch online abrufbar unter www.oekomodellregionen.bayern.



www.oekomodellregionen.bayern